

Julia Orlamünde

# Die Obeliskensfragmente aus Assur

Mit einem Beitrag zu den Inschriften  
von Eckart Frahm

2011

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISSN 0342-4464  
ISBN 978-3-447-06514-6

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort der Herausgeber</b> .....	VIII
<b>A Einführung</b> .....	1
<b>B Grabungs- und Forschungsgeschichte</b> .....	3
1 Assyrische Obeliskten .....	3
2 Die Obelisktenfunde aus Assur .....	3
2.1 Die Geländebegehungen im 19. Jh. und die Grabungen der DOG (1903-1914) .....	3
2.2 Die bisherige Aufarbeitung der Obelisktenbruchstücke aus Assur .....	3
2.3 Die Obelisktenbruchstücke aus Assur in den archäologischen Sammlungen .....	5
<b>C Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Obeliskten aus Nimrud, Ninive und Assur</b> .....	7
1 Obeliskten aus Assyrien .....	7
1.1 Die äußere Form .....	7
1.2 Die Maße der erhaltenen Obeliskten .....	7
1.3 Das Material der Obeliskten .....	8
2 Die Zugehörigkeit der Obeliskten-Fragmente aus Assur zu unterschiedlichen Typen .....	8
3 Die Fundstellenverteilung .....	8
4 Die bildliche und inschriftliche Gestaltung der Obeliskten .....	10
4.1 Die bildlichen Darstellungen .....	10
4.1.1 Die Bildfolge .....	10
4.1.2 Die Tributzzenen auf den Obelisktenfragmenten .....	11
4.1.3 Die Laufrihtung der Personen .....	11
4.1.3.1 Eckbruchstücke mit Rücken-zu-Rücken Darstellungen .....	12
4.1.3.2 Eckbruchstück mit einer Angesicht-zu-Angesicht Darstellung .....	12
4.1.3.3 Eckbruchstücke mit beidseitig linksläufigen Darstellungen .....	13
4.1.3.4 Eckbruchstücke mit beidseitig rechtsläufigen Darstellungen .....	13
4.1.3.5 Bruchstücke mit nur einer erhaltenen Seite mit linksläufigen Darstellungen .....	13
4.1.3.6 Bruchstücke mit nur einer erhaltenen Seite mit rechtsläufigen Darstellungen .....	13
4.2 Die Inschriften auf den Obeliskten .....	13
4.2.1 Kopfteil und unterer Teil .....	13
4.2.2 Die Inschriften auf den Stegen über den Bildfeldern .....	14
4.2.3 Die syntaktische Struktur der Inschriften .....	14
4.2.4 Zu den Tributgaben in den Inschriften .....	14
5 Die Anzahl der Register .....	15
5.1 Typ I .....	15
5.2 Typ II .....	16
5.3 Typ III .....	16
5.4 Zusammenfassung .....	16
<b>D Katalog der Obelisktenbruchstücke aus Assur</b> .....	17
1 Katalog der Typen I-III .....	17
1.1 Obelisktenbruchstücke des Typs I .....	17
1.2 Obelisktenbruchstücke des Typs II .....	25
1.3 Obelisktenbruchstücke des Typs III .....	37
2 Basaltbruchstücke, die möglicherweise zum Kopfteil (K) oder zum unteren Teil (U) eines Obeliskten gehören .....	52
3 Obelisktenfragmente im Britischen Museum .....	52
4 Fragmente, die nicht oder nicht sicher zu Obeliskten gehören .....	55
<b>E Die Inschriftenreste auf den Obelisktenfragmenten aus Assur – Eckart Frahm</b> .....	59
1 Die fragmentarischen Beischriften im Überblick .....	59
1.1 Fragmente des Typs I .....	59
1.2 Fragmente des Typs II .....	62

1.3 Fragmente des Typs III .....	67
1.4 Kopfstücke des Typs II (?) .....	71
2 Allgemeine Anmerkungen .....	71
2.1 Zur Datierung der Obeliskensfragmente aus Assur .....	71
2.2 Philologische Überlegungen zur Rekonstruktion der Obeliskens .....	71
2.3 Einige kurze Erwägungen zu Ursprung und Geschichte der assyrischen Obeliskens .....	73
<b>F Anhang</b> .....	77
1 Konkordanzen .....	77
1.1 Fund-Nr. – Inventar-Nr. – Katalog-Nr. ....	77
1.2 Inventar-Nr. – Fund-Nr. – Katalog-Nr. ....	80
1.3 Planquadrate – Katalog-Nr. – Fund-Nr. ....	84
2 Abkürzungen .....	88
3 Literaturverzeichnis .....	88
4 Abbildungsnachweise .....	91
<b>G Pläne</b> .....	93
<b>H Tafeln 1–53</b>	

## Vorwort der Herausgeber

Die Publikation dieses Bandes aus dem Assur-Projekt ist mit einem Gefühl der Trauer verbunden. Julia Orlamünde konnte ihre so erfolgreiche Arbeit an den Fragmenten von Obelisken aus Assur nicht mehr vollenden. Kurz vor ihrem unerwarteten und plötzlichen Tod im April 2008 hatte sie den zentralen Teil – den Katalog der Obeliskenfragmente aus Assur – abgeschlossen. Er wird nun zusammen mit einigen vorangestellten Ausführungen aus ihrer Hand, einer herausgeberischen Einleitung sowie editorischen Ergänzungen publiziert.

Erstmalig zusammenfassend können nun in diesem Band das Material vorgelegt werden, das überwiegend in den Museen von Berlin und Istanbul aufbewahrt wird, sowie einige zusätzliche Stücke im Britischen Museum in London und den Musées Royaux d' Art et Histoire in Brüssel. Mit den Fragmenten von Obelisken aus Assur wird unser Wissen über die seit langem durch die Obelisken und Obeliskenfragmente aus Nimrud und Ninive bekannte wichtige assyrische Denkmälergruppe erheblich ergänzt. Eine Gesamtwürdigung dieses Denkmälertyps, die sich Julia Orlamünde vorgenommen hatte, steht nun noch aus.

Der Dank der Herausgeber gilt allen denen, die die Publikation dieses Bandes möglich gemacht haben – zuallererst postum Julia Orlamünde, die sich mit großem Einsatz und viel Enthusiasmus der Arbeit an den Obeliskenfragmenten aus Assur verschrieben hat. Prof. Dr. Eckart Frahm danken die Herausgeber für seinen ausführlichen Beitrag zu den Inschriften auf den Obeliskenfragmenten. Unser Dank gilt auch den Mitarbeitern des Vorderasiatischen Museums für ihre kontinuierliche personelle und logistische Unterstützung.

Dankenswerterweise stellte Dr. Ursula Calmeyer-Seidl am Anfang der Arbeit Julia Orlamünde eine Liste mit Museumsnummern der Obeliskenfragmente aus Assur im Museum in Istanbul zur Verfügung, die aus einer viele Jahre zurückliegenden Beschäftigung mit dem Material herrührt.

Eine besondere Freude ist es den Herausgebern, Dr. Zeynep Kızıltan, Direktorin am Eski Şark Eserleri Müzesi in Istanbul, und ihren Mitarbeitern G.Yağcı, Y. Anılır und A. Toksoy zu danken, die es Julia Orlamünde ermöglichten, die in Istanbul aufbewahrten Stücke bei zwei Arbeitsaufenthalten in Istanbul zu studieren, zu fotografieren und zeichnen zu lassen, sowie für die Erlaubnis, sie hier zu publizieren. Sie haben hervorragende Arbeitsbedingungen für Julia Orlamünde geschaffen. Wir begrüßen ganz besonders auch die dabei zustande gekommene vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Eski Şark Eserleri Müzesi und dem Assur-Projekt.

Die Arbeit von Julia Orlamünde in Istanbul wurde in vielfältiger Weise durch die Direktoren Prof. Dr. Adolf Hoffmann und Prof. Dr. Felix Pirson sowie die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen am Deutschen Archäologischen Institut, Abteilung Istanbul, unterstützt. Unser ganz besonderer Dank gilt dabei Dr. Andreas Schachner, der viel dafür getan hat, dass die Zusammenarbeit mit dem EŞEM so erfolgreich sein konnte.

Ganz besonderer Dank gilt auch denjenigen, die es möglich machten, Gipsabformungen von Obeliskenbruchstücken in Berlin und Istanbul anfertigen zu lassen: Dr. Zeynep Kızıltan vom Eski Şark Eserleri Müzesi in Istanbul, Dr. Steven Lundström und Dr. Ralf-Bernhard Wartke, die das gesamte Unternehmen organisiert haben, sowie den Mitarbeitern der Gipsformerei der Staatlichen Museen zu Berlin, Thomas Schelper und Sandro di Michele, die, unterstützt von den Mitarbeitern des EŞEM, Bekir Tuluk und Irfan Özgül, das Abformen der Originalstücke vorgenommen haben. Die erheblichen Mittel für diese Arbeiten stellte das Auswärtige Amt im Rahmen seines Kulturerhalt-Programms zur Verfügung. Daneben haben sich auch die Staatlichen Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, und die Deutsche Orient-Gesellschaft an der Finanzierung des Projekts beteiligt. Allen drei Institutionen gilt besonderer Dank.

Dr. John Curtis danken wir dafür, dass er die Autopsie und das Zeichnen der Londoner Stücke ermöglicht hat. Er und die Trustees des Britischen Museums waren so freundlich, die Fotos der Londoner Stücke zur Verfügung zu stellen und deren Publikation zu gestatten.

Die hervorragenden Zeichnungen stammen von Gertrud Seidensticker. Johannes Kramer und Rosemarie Windorf sind für die vorzüglichen Fotografien der Berliner Stücke verantwortlich. Die Formatierung des Manuskripts erfolgte in gewohnt hoher Qualität durch Hans und Ina Beyer. Ihnen allen sei dafür herzlich gedankt.

Für die Vollendung des Manuskripts und dessen redaktionelle Bearbeitung waren Johannes Renger, Friedhelm Pedde und Gertrud Seidensticker verantwortlich. Ihnen sei für ihre intensive und konstruktive Arbeit herzlich gedankt.

Der Verlag Harrassowitz hat das Werden der Druckvorlage in dankenswerter Weise verständnisvoll und mit konstruktiven Anregungen begleitet.

Die Arbeit an den in diesem Band vorgelegten Obeliskenfragmenten aus Assur wurde durch die großzügige Förderung des Assur-Projektes seitens der Deutschen Forschungsgemeinschaft ermöglicht, der dafür und für die Finanzierung des Druckes herzlich gedankt sei. Der zuständige Referent der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Dr. Hans-Dieter Bienert, hat wie immer die Arbeit des Assur-Projekts in umsichtiger Weise begleitet und gefördert, wofür wir ihm zu besonderem Dank verpflichtet sind.

Beate Salje  
Direktorin des  
Vorderasiatischen Museums

Johannes Renger  
Leiter des  
Assur-Projektes

Markus Hilgert  
Vorsitzender der Deutschen  
Orient-Gesellschaft

## A Einführung

Die Mehrheit der Obeliskensfragmente aus Assur ist bisher gar nicht oder nur sehr unzureichend publiziert worden. Daher war es für Julia Orlamünde und das Assur-Projekt ein vordringliches Ziel, die zahlreichen Obeliskensfragmente – rund 100 Jahre nach deren Auffinden – der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich zu machen.<sup>1</sup> Das erschien umso dringlicher, als sich gegenüber den 17 von Andrae 1909 publizierten Fragmenten insgesamt mehr als 250 Stücke identifizieren lassen.

Der plötzliche Tod von Julia Orlamünde stellte die Herausgeber vor die Aufgabe, das, was sie erarbeitet hatte, für die Publikation fertig zu stellen. Der in diesem Band gebotene ausführliche deskriptive Katalog der Fragmente von Obeliskens aus Assur war als das zentrale Kapitel der Publikation geplant. Er war zur Zeit des Todes von Julia Orlamünde weitgehend abgeschlossen und wird hier in der von ihr hinterlassenen Form vorgelegt. Es ergaben sich aber in der Folge einige wenige Änderungen bei der Zuweisung von Fragmenten zu den von ihr definierten Typen II und III. Auch die Verweise zur Sekundärliteratur waren zu aktualisieren.

Die detaillierte Beschreibung der einzelnen Fragmente geht erheblich über das hinaus, was bisher über das Obeliskensmaterial aus Assur zur Verfügung steht. Gemeinsam mit einer ganzen Reihe von Zusammenschlüssen zwischen einzelnen Fragmenten, die Julia Orlamünde gelungen waren, wird jetzt eine gute Vorstellung von dem ermöglicht, was einst in Assur vorhanden war. Außerdem wird dadurch auch das figurative Repertoire über das bisher Bekannte hinaus erweitert. Durch Vergleiche mit dem Rassam-, dem Schwarzen Obeliskens, den Beschlägen der Balawat-Tore und der Thronbasis Salmanassars III. lässt sich das auf den Obeliskensfragmenten Dargestellte klarer erkennen und in einen größeren Zusammenhang einordnen.

In einem einleitenden Abschnitt hatte Julia Orlamünde die Grabungs- und Forschungsgeschichte der Obeliskensfragmente aus Assur behandelt. Diese ist bestimmt durch die Funde von Obeliskensfragmenten bei Geländebegehungen durch Layard und Rassam im 19. Jh., die Grabung der DOG (1903-1914) unter Walter Andrae sowie die bisherige Behandlung und Erwähnung einiger Stücke aus Assur in der archäologischen Literatur. Ein Überblick über die Obeliskensbruchstücke aus Assur in den archäologischen Sammlungen in Berlin, Istanbul, London und Brüssel hat dieses Kapitel abgeschlossen.

Daneben hatte Julia Orlamünde vorgesehen, die Assur-Obeliskens in einen größeren Zusammenhang mit allen bisher bekannten assyrischen Obeliskens zu stellen. Da es sich bei den Obeliskens um ein sehr typisches Beispiel assyrischer Monumente aus der Zeit vom Ende

des 2. Jt. bis ins 9. Jh. v. Chr. handelt, hatte sie geplant, die bekannten assyrischen Obeliskens aus Nimrud und Ninive – Zerbrochener Obelisk, Weißer Obelisk, Rassam-Obelisk, Schwarzer Obelisk, Birmingham-Obelisk, das Obeliskensfragment ND 3219 aus Nimrud und die Obeliskensfragmente aus Ninive – kurz mit ihren Charakteristika zu beschreiben und sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede darzustellen. Teile davon hatte sie bereits formuliert.

Notwendige Ergänzungen durch Johannes Renger und Friedhelm Pedde in den Kapiteln B und C beruhen auf den in den Katalogen gegebenen Beschreibungen.

Bei der Lesung der Inschriften hat Eckart Frahm einen entscheidenden Beitrag geleistet.

Julia Orlamünde war bereits frühzeitig mit dem Problem konfrontiert, dass die nicht in Berlin befindlichen Bruchstücke von Orthostaten<sup>2</sup> und Obeliskens nur zu einem sehr geringen Teil durch Grabungsfotos oder Skizzen in den Fundjournalen erschlossen waren. Aufgrund der Unterlagen von Dr. Hannes Galter,<sup>3</sup> Mitteilungen von Dr. Ursula Calmeyer-Seidl, durch die Grabungsdokumentation und Hinweise in der Literatur<sup>4</sup> war von mehr als 200 Obeliskensfragmenten auszugehen, von denen sich 45 im EŞEM befinden.

Julia Orlamündens Wunsch, die im Eski Şark Eserleri Müzesi aufbewahrten Steininschriften aus Assur möglichst im Original zu bearbeiten und in die von ihr geplanten Publikationen aufzunehmen, war bereits im Vorfeld durch Prof. Dr. Horst Steible, Freiburg, und Dr. Andreas Schachner, DAI Istanbul, an Frau Dr. Zeynep Kızıltan herangetragen worden.

Nach erfolgreichen Vorgesprächen im Januar 2006 konnte dann vom 7.–21. Mai 2007 zusammen mit Gertrud Seidensticker als Zeichnerin die Arbeit an den Obeliskensfragmenten in Istanbul durchgeführt werden.

Es stellte sich dann sehr bald heraus, dass Fragmente ein und desselben Monuments bei der Fundteilung auseinander gerissen worden waren. Darauf gründete sich die Vermutung, dass in weiteren Fällen Zusammenschlüsse möglich sein könnten. Um dies zu verifizieren, hat Julia Orlamünde das Anfertigen von Abgüssen von Obeliskens-Bruchstücken in Berlin und Istanbul in die Wege geleitet.

Für dieses Unterfangen war es nötig, die Verantwortlichen der beiden Museen zu gewinnen, insbesondere die beiden Direktorinnen Prof. Dr. Beate Salje und Dr. Zeynep Kızıltan.

1 Vgl. Zuletzt Orlamünde 2003, 143-147 und Orlamünde 2006, 35f.

2 Die von Julia Orlamünde begonnene Arbeit an den Fragmenten von Orthostaten und Torleibungsfiguren wird jetzt von Steven Lundström fortgesetzt.

3 H. Galter überließ dem Assur-Projekt freundlicherweise seine Unterlagen zu den Steininschriften, die er im Rahmen der Vorbereitung des RIMA-Projektes im Magazin des Eski Şark Eserleri Müzesi in Istanbul aufnehmen konnte.

4 Insbesondere durch O. Pedersén 1997.

Von großer Hilfe war die Unterstützung durch den stellvertretenden Generaldirektor der Staatlichen Museen zu Berlin Prof. Dr. Günther Schauerte.

Nach Julia Orlamündes Tod haben Dr. Ralf-Bernhard Wartke und Dr. Steven Lundström die Planung und Organisation der Gipsabformung übernommen. Die Durchführung oblag den Mitarbeitern der Gipsformerei der Staatlichen Museen zu Berlin, Thomas Schelper und Sandro di Michele, deren Arbeit von den Mitarbeitern des

EŞEM, Bekir Tuluk und Irfan Özgül, in Istanbul tatkräftig unterstützt wurde.

Im Anschluss wurden die Gipsabformungen der Berliner und der Istanbuler Stücke ausgetauscht. Zwar ließ sich eine Reihe von vermuteten Zusammenschlüssen nicht verifizieren, in drei Fällen jedoch konnte ein Zusammenschluss oder wenigstens eine Zusammengehörigkeit von Fragmenten aus Berlin und Istanbul bestätigt werden (I.6, II.21, II.32).

## B Grabungs- und Forschungsgeschichte

### 1 Assyrische Obelisk

Assyrische Obelisk sind seit dem 11. Jh. belegt. Das älteste Beispiel ist der so genannte Zerbrochene Obelisk, der Aššur-bēl-kala (1073-1056) zugeschrieben wird. Der Schwarze Obelisk Salmanassars III. (858-824) ist der jüngste, sicher zu datierende Obelisk. Möglicherweise sind einige Obeliskfragmente aus Ninive in die Zeit Adad-nārāris III. (810-783) zu datieren.<sup>5</sup> Bei der Untersuchung der Obeliskfragmente aus Assur wird daher immer wieder auf die Obelisk und Obeliskfragmente aus Nimrud und Ninive zu verweisen sein, ebenso auch auf die Reliefs auf den Bronzetoren von Balawat und die Thronbasis Salmanassars III. in Nimrud.<sup>6</sup>

Bildliche Darstellungen auf Stelen sind aus altakkadischer Zeit bekannt. Sie zeigen in mehreren Registern Szenen mit Gefangenen. Als Beispiele sind drei Bruchstücke einer Pfeilerstele<sup>7</sup> zu nennen, die aus der Umgebung von Nasirije stammen soll und in die Zeit Maništusus (2269-2255) datiert wird, sowie das Bruchstück einer Pfeilerstele aus Susa,<sup>8</sup> die Naramsin von Akkad (2254-2218) zugeschrieben wird. Formale Ähnlichkeiten zu den neuassyrischen Obelisk könnte man vor allem bei den drei Bruchstücken (A-C) der Pfeilerstele aus Nasirije erkennen, bei denen die einzelnen Register durch waagerechte Stege voneinander getrennt sind. Zwei dieser Eckbruchstücke (A und C) weisen zudem auch senkrechte Stege auf, die die Bildfläche an den Rändern begrenzen. Das Bruchstück A bezeugt, dass die bildliche Darstellung – über den senkrechten Ecksteg hinweg – auf der sich anschließenden Seite fortgesetzt wird. J. Börker-Klähn gibt an, dass sich die Außenkante auf der rechten Seite von Bruchstück C nach oben verzüngt.<sup>9</sup> Ob es sich allerdings bei den altakkadischen Stelen hinsichtlich ihrer äußeren Gestalt und des bildlich Dargestellten tatsächlich um Vorläufer der assyrischen Obelisk handelt, kann bezweifelt werden.

E. Frahm glaubt, dass die ägyptischen Obelisk als Vorbilder für die assyrischen Obelisk gedient haben.

### 2 Die Obeliskfunde aus Assur

#### 2.1 Die Geländebegehungen im 19. Jh. und die Grabungen der DOG (1903-1914)

Bereits vor Beginn der systematischen Ausgrabungen in Assur durch die Deutsche Orient-Gesellschaft wurden bei den Flurbegehungen und Sondierungsarbeiten durch

A.H. Layard im Jahr 1847 sowie H. Rassam in den Jahren 1853 und 1878-79 einige Obeliskfragmente gefunden, die in das Britische Museum nach London gelangt sind.<sup>10</sup>

Die Grundlage für die vorliegende Untersuchung bilden die Obeliskbruchstücke, die bei den systematischen Grabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft von 1903 bis 1914 unter der Leitung von W. Andrae geborgen wurden. Bereits in den ersten Tagen und Wochen der Grabungsarbeiten stießen die Ausgräber wiederholt auf Basaltbruchstücke, die sie mit dem Schwarzen Obelisk aus Nimrud verglichen.<sup>11</sup>

Die überwiegende Mehrheit der Obeliskbruchstücke stammt aus Sammelfunden, die vor allem im Gebiet des Anu-Adad-Tempels<sup>12</sup> und des Assur-Tempels<sup>13</sup> (siehe Pläne 2–5) gefunden wurden. Bruchstücke von Obelisk fanden sich jedoch auch verstreut im gesamten Stadtgebiet.<sup>14</sup> Aus den Grabungen der jüngeren Zeit in Assur sind bislang keine Bruchstücke von Obelisk bekannt geworden.

#### 2.2 Die bisherige Aufarbeitung der Obeliskbruchstücke aus Assur

Auf die Funde von einzelnen Obeliskbruchstücken machten R. Koldewey und W. Andrae wiederholt in ihren Briefen aufmerksam, die in den „Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft“ veröffentlicht wurden.<sup>15</sup> Da im Juni 1905 ein erster Sammelfund von Obeliskbruchstücken<sup>16</sup> im Gebiet des Anu-Adad-Tempels gemacht wurde und weitere Fragmente in der näheren Umgebung dieses Tempels geborgen werden konnten, veröffentlichte W. Andrae 17 ausgewählte Bruchstücke aus dem Sammelfoto 1076 in dem 1909 erschienenen Band WVD OG 10 („Der Anu-Adad-Tempel in Assur“).<sup>17</sup> Andrae schreibt dazu: „In den Winkeln

5 Russell 2003, 6.

6 S. dazu Börker-Klähn 1982, außerdem Mallowan 1966, Schachner 2007 und Curtis – Tallis 2008.

7 Börker-Klähn 1982, 129-130 Nr. 20 mit weiterer Literatur.

8 Börker-Klähn 1982, 131-133 Nr. 22 mit weiterer Literatur.

9 Börker-Klähn 1982, 132.

10 Reade 1981, 145.

11 Vgl. den Eintrag im Fundjournal unter Ass 194 (4.1); vgl. dazu auch Koldewey 1903, 29 und Orlamünde – Lundström 2011, Kat.-Nr. 832.

12 Sammelnummer Ass 6054.

13 Sammelnummern Ass 16057, Ass 17548 und Ass 18516.

14 Vgl. z. B. Andrae 1905b, 26 und 32 zu Ass 3493 (I.18).

15 Koldewey 1903, 28 zu Ass 817; Andrae 1904a, 28 zu Ass 817 (I.12); Andrae 1905b, 26 und 43 zu Ass 2196 (II.32a), Ass 2199 (II.42) und Ass 2214 (I.7).

16 Unter Ass 6054a-as sind 43 Fragmente registriert. Hinzu kommen zwei weitere Fragmente ohne Index-Buchstaben (ESEM 9586 = II.59 und ESEM 9613 = II.13).

17 Andrae 1909, Taf. XXX, die das Grabungsfoto 1076 zur Grundlage hat. Es diente auch Börker-Klähn 1982 Nr. 145 im Abbildungsteil und Bär 1996 Abb. 52 als Vorlage. Es handelt sich um folgende 17 der 23 Fragmente vom Grabungsfoto: Ass 6027 (II.44), Ass 6040c (auf dem Foto mit 6040l beschriftet, II.22, s. dazu dort Anm. 156), Ass 6040b (auf dem Foto mit 6040c beschriftet, II.20, s. dazu dort Anm. 146), Ass 6054a (II.36), Ass 6054b (II.21d), Ass 6054c (II.61), Ass 6054h (die Fundnummer 6054h findet sich auf II.57; abgebildet ist jedoch II.13, s. dazu dort Anm. 143), Ass 6054i (II.47), Ass 6054x (II.35), Ass 6054y (II.56a), Ass 6054aa (II.45), Ass 6054ab (II.30), Ass 6054ad (II.23), Ass 6054af (II.62), Ass 6054ah (II.63), Ass 6054ar (II.5), Ass 6054as (II.56b).



zwischen Türmen und Tür waren Sockel angebracht, vermutlich bestimmt zur Aufstellung monumentaler Skulpturen ... Es sind hier in der Tat zahlreiche Bruchstücke und Splitter von Basaltskulptur gefunden worden, die einem Relief- und Inschriftobelisken anzugehören scheinen, der Ähnlichkeit besitzt mit dem ... in Nimrud (Kalach) gefundenen Obelisken Salmanassar's II.<sup>18</sup>

Die 17 bei Andrae abgebildeten Bruchstücke und das Bruchstück Ass. 18616 a-b (I.4)<sup>19</sup> waren bisher die einzige Quelle für die Auswertung der in Assur gefundenen Obeliskenbruchstücke. Da die Mehrheit der abgebildeten Bruchstücke aus einem Sammelfund (Ass 6054 im Planquadrat fA5V, siehe dazu Anm. 12 und 13) stammen und eine sehr homogene Gruppe bilden, die alle dem Typ II zuzuordnen sind, verwundert es nicht, dass in der bisherigen Forschungsliteratur meist von nur einem Obelisken in Assur ausgegangen wird.

L. Kinscherf behandelte 1918 in seiner unveröffentlicht gebliebenen Dissertation „Inschriftenbruchstücke aus Assur, auf ihren Inhalt und Zugehörigkeit geprüft, übersetzt und erklärt“, die unter Anleitung von Friedrich Delitzsch entstanden war, auch einige Obeliskenfragmente aus den Grabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft, die ihm von Grabungsfotos bekannt waren.

„Die Fragm. N° 17268 [I.16] – 16923 – N° 17495a [III.29a] – N° 17537 [III.14] – N° 17187 [I.13a] (Ass. 5210) – N° 17179 [III.12] – N° 17022 [III.20a] – N° 17548[d = III.11a] (Ass. 5233) – N° 17878 [I.10], wohl auch 17884 [I.13b] (Ass. 5696), ferner Ass. 2971 Fragm. r. ob. [N° 12451 = I.2] stellen Bruchstücke eines grossen Basaltreliefs dar, das in mehreren übereinanderstehenden Bilderreihen die Darbringung des Tributs unterworfenen Völkerschaften vorführte und auf den zwischen den Reliefs stehenden Leisten die erforderlichen Erklärungen gab, so dass sich ohne weiteres ein Vergleich mit dem Schwarzen Obelisken Salmanassars III. von selbst aufdrängt. Dass die einzelnen Bruchstücke der vorstehend aufgeführten Photographie-Nummern zu einem Gesamtreief zusammengehören, zeigt zunächst das Material, dann die anscheinend gleichartige Stilisierung und Auffassung der einzelnen Figuren, wie denn endlich auch die verschiedenen kleineren Fragm. in die auf dem grösseren Bruchstück Ass. 5696/18616 [I.4] dargestellten Szenen inhaltlich durchaus hineinpassen.<sup>20</sup> Eine Betrachtung dessen, was durch das Relief inhaltlich zur Darstellung gebracht werden sollte, muss natürlich von dem besterhaltenen Stück Ass. 5696 [I.4] ausgehen.“<sup>21</sup>

In der 1932 erschienenen Monographie über den Weißen Obelisken machte E. Unger ebenfalls auf die

Funde von Obeliskenfragmenten aus Assur aufmerksam und bemerkte: „Die Reliefs befinden sich zum Teil in Berlin, zum anderen Teil im Museum in Konstantinopel. Nach den Inschriften, die keinen Königsnamen nennen und sehr fragmentiert und zusammenhanglos sind, wird wahrscheinlich Salmanasser III. ... auch diesen Obelisken aufgestellt haben. ... Die Trennung der sehr zahlreichen Bruchstücke vereitelt natürlich jede Möglichkeit einer Zusammensetzung des interessanten Denkmals einer seltenen Kunstgattung.“<sup>22</sup>

In seiner Arbeit über neuassyrische Reliefs weist M. Wäfler 1975 auf die Assur-Fragmente hin und bemerkt, dass ihm die Obeliskenfragmente aus Assur nicht zugänglich seien.<sup>23</sup>

Im Jahre 1981 veröffentlichte J. Reade die im Britischen Museum befindlichen Obeliskenfragmente aus Assur, die aus den oben genannten Geländebegehungen und Grabungen von Layard und Rassam stammen.<sup>24</sup> Er verwies dabei auf die während der Grabungen der DOG in Assur gemachten Obeliskenfunde und nannte die ihm bekannt gewordenen Assur-Fundnummern. Im 19. Jh. wurden bei der ursprünglichen Rekonstruktion des Rassam-Obelisken – die Bezeichnung geht auf J. Reade zurück – auch Bruchstücke eingegliedert, die auf keinen Fall zum Rassam-Obelisken gehören können.<sup>25</sup> Nachdem Reade dies nachgewiesen hatte, veröffentlichte er sie zusammen mit einer Reihe von Obeliskenfragmenten aus Assur.<sup>26</sup>

Aufgrund der begrenzten Publikationslage geht auch J. Börker-Klähn in ihrem Werk „Alt Vorderasiatische Bildstelen und vergleichbare Felsreliefs“ (1982) nur sehr knapp auf die Funde von Obeliskenbruchstücken in Assur ein und fügt Zeichnungen der 17 Obeliskenbruchstücke bei, die nach der Tafel XXX in WVDOG 10 angefertigt wurden.<sup>27</sup> Sie weist aber explizit darauf hin, dass die Fragmente auch verschiedenen Monumenten angehört haben könnten und begründet dies mit dem Hinweis auf die zwei im Torbau an der Ostecke des Tempels gefundenen Sockel, auf denen jeweils ein Obelisk gestanden haben könnte.<sup>28</sup>

J. Bär behandelt einige Obeliskenfragmente aus Assur in seiner 1996 erschienenen Monographie „Der assyrische

18 Andrae 1905b, 26; Andrae 1909, 69, zum Sockel s. Taf. XXIX und Andrae 1977, 69 Abb. 48. Ein ähnlicher Befund wurde in Nimrud beobachtet (siehe Anm. 44).

19 Kinscherf 1918, 185-190; KAH II 99.

20 Kinscherf 1918, 184f.

21 Die in diesem Zitat in runden Klammern angegebenen Ass.-Nummern bezeichnen die Foto-Nummern, während die in diesem Band verwendeten Katalog-Nummern in eckigen Klammern angegeben sind.

22 Unger 1932, 8 Anm. 1. – Neben dieser Passage findet sich im Exemplar der Bibliothek des Vorderasiatischen Museums eine handschriftliche Bemerkung W. Andraes: „Das hätte sich durch eine Anfrage im Archiv der KA feststellen lassen. A.“

23 Wäfler 1975, 9 Anm. 9.

24 Reade 1981, 145-156 insbesondere 145-150 mit Taf. XVIII-XX.

25 Offenbar wurde bei der Inventarisierung der in der Mitte des 19. Jh. in das Britische Museum gelangten Fundstücke nicht immer die Herkunft dokumentiert. Anders ist nicht zu erklären, warum die Fragmente BM 136897 (= Kat.-Nr. BM.5), BM 136898 (= Kat.-Nr. BM.6), BM 136899 (= Kat.-Nr. BM.7), BM 136900 (= Kat.-Nr. BM.8), BM 136901 (= Kat.-Nr. BM.9) und BM 136903 (= Kat.-Nr. BM.10) bei der Rekonstruktion des Rassam-Obelisken verwendet worden sind; s. dazu Reade 1980, *passim*.

26 Reade 1980 und 1981.

27 Börker-Klähn 1982, 186 und Nr. 145 im Abbildungsteil.

28 Börker-Klähn 1982, 186. Bereits Andrae 1909, 69 und 1977, 69 hatte darauf hingewiesen, dass die Sockel zur Aufstellung von einem Obelisken und einer Statue gedient haben könnten.

Tribut und seine Darstellung“.<sup>29</sup> Auch er kann sich dabei nur auf die wenigen veröffentlichten Artefakte und die Angaben stützen, die den Briefen der Ausgräber zu entnehmen sind. Er weist zu Recht auf die Homogenität der bis dahin bekannten Fundstücke hin, die aber zu stark zerbrochen seien, um „einen zusammenhängenden Inhalt zu ergeben.“<sup>30</sup> Zur Datierung führt Bär aus, dass „außer einer Datierung in das 9. Jh. v. Chr. ... eine Zuordnung ausschließlich auf Salmanasser III. oder seinen Vorgänger Assurnasirpal II. nicht möglich“ sei.<sup>31</sup>

Einen Eindruck vom beträchtlichen Umfang der Funde vermittelte dann die Durchsicht des Katalogs der beschrifteten Objekte aus Assur von O. Pedersén. Dort werden allein 93 Obelischenbruchstücke aufgeführt, die Reste von Inschriften aufweisen.<sup>32</sup> Pedersén stützt sich dabei auf die Angaben der Fundjournale. In der einführenden Beschreibung bemerkt er zu den gefundenen Bruchstücken von Obeliken: „Trotz dieser Streulage scheint es, dass fast sämtliche Bruchstücke von einem einzigen Basaltobeliken mit mehreren Bildstreifen und dazwischen liegenden, einzeiligen Texterläuterungen herrühren könnten. Eine Verteilung auf zwei Basaltobeliken, von denen wenige Bruchstücke erhalten sind, ist allerdings nicht auszuschließen.“<sup>33</sup>

Aufgrund der geschilderten Publikationslage sind auch die Inschriften auf den die Bildfelder begrenzenden Stegen bisher weitgehend unpubliziert geblieben. Die einzigen Ausnahmen sind die unveröffentlichten Ausführungen von L. Kinscherf sowie die von O. Schroeder im Band 2 der „Keilschrifttexte aus Assur historischen Inhalts“ Nr. 99

vorgelegte Autographie der Inschrift von Ass 18616 (I.4a-b), die von verschiedenen Autoren in Umschrift und Übersetzung geboten wurde.<sup>34</sup>

### 2.3 Die Obelischenbruchstücke aus Assur in den archäologischen Sammlungen

Die überwiegende Mehrheit, d. h. knapp 200 Bruchstücke, die aus den Grabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft stammen, wird heute im Vorderasiatischen Museum in Berlin aufbewahrt.

Im Eski Şark Eserleri Müzesi (EŞEM) in Istanbul befinden sich 45 Obelischenbruchstücke.<sup>35</sup> Es handelt sich teilweise um Fragmente aus dem Sammelfund Ass. 6054 (s. oben Anm. 12 und 13), von denen einige bereits von W. Andrae veröffentlicht worden waren.<sup>36</sup> Drei Obelischenbruchstücke im EŞEM (Kat.-Nrn. I.5, II.3 und II.15) weisen keine Assur-Fundnummern mehr auf, können jedoch aufgrund des Reliefs mit Sicherheit den Obelischenbruchstücken zugeordnet werden.

Ins Britische Museum sind elf Obelischenfragmente gelangt, die von Layard und Rassam im 19. Jh. in Assur gefunden wurden.<sup>37</sup>

In der Sammlung der Musées Royaux d'Art et d'Histoire in Brüssel befindet sich ein Reliefbruchstück aus Basalt (II.11), das G. Goossens veröffentlichte.<sup>38</sup> Es gelangte vor 1956 auf unbekanntem Wege in das Museum. Bereits J. Reade vermutete, dass das Bruchstück aus Assur kommen könnte.

29 Bär 1996, 163-165 und Abb. 52.

30 Bär 1996, 163.

31 Bär 1996, 163.

32 Pedersén 1997, 24-27.

33 Pedersén 1997, XXX.

34 Vgl. RIMA 2, 388 A.0.101.1004 mit älterer Literatur.

35 Vgl. die Konkordanz.

36 Andrae 1909, Taf. XXX, s. auch Anm. 13.

37 Siehe oben S. 3.

38 Goossens 1956, 38-39 fig. 4; vgl. auch Reade 1981, 149 mit Taf. XXIIb.